

Fehler und falsches Verhalten, das Oberbürgermeister Sauerland vorzuwerfen ist:

Falschaussagen des Oberbürgermeisters auf Wunsch des Veranstalters:

Monate vor der Veranstaltung sagte Oberbürgermeister Sauerland auf Wunsch des Veranstalters und trotz besseren Wissens: „...1 Mio. Menschen werden erwartet...“ und während der Veranstaltung live im WDR: „...über 1 Mio. Menschen sind bereits hier...“

‘Großmäuligkeit’ des Oberbürgermeisters während der Veranstaltung:

Während der Loveparade begrüßt Oberbürgermeister Sauerland die anwesenden Ratsmitglieder der FDP ‘stolz’ mit unflätigen Worten, weil diese, seiner Meinung nach, die Veranstaltung im Vorfeld (aus finanziellen Gründen) verhindern wollten.

Oberbürgermeister Sauerland wirft den Opfern „eigene Schuld“ vor:

Bei der ersten Pressekonferenz nach dem Loveparade-Unglück sagte OB Sauerland, „...individuelles Fehlverhalten...“ sei die Ursache gewesen... (und wollte somit den Opfern die Schuld geben, noch bevor er genau wusste, was eigentlich passiert war)

Oberbürgermeister grenzt sich gegen eigene städtische Mitarbeiter ab:

Der Oberbürgermeister sagte öffentlich: „Ich persönlich habe nie etwas unterschrieben...“ und weist somit den städtischen Mitarbeitern die Schuld zu, für die er als Chef der Stadtverwaltung eigentlich die Verantwortung trägt.

Oberbürgermeister sendet keine Kondolenzschreiben an die Angehörigen:

Oberbürgermeister Sauerland sagte im WDR, ihm seien die Namen der Angehörigen nicht bekannt, deshalb könne er nicht kondolieren, obwohl das (sein) Duisburger Standesamt die Totenscheine ausgestellt hatte.

Oberbürgermeister Sauerland geht nicht zur Trauerfeier, kondoliert nicht:

Oberbürgermeister Sauerland empfängt die Angehörigen nicht, geht nicht zur Trauerfeier, kondoliert den Angehörigen nicht, angeblich, um die Veranstaltung nicht durch seine Anwesenheit zu „belasten“... (und löst damit erneute Empörung bei den Hinterbliebenen und der Öffentlichkeit aus)

Der Oberbürgermeister behauptet, dass er nicht für die Veranstaltung gewesen sei:

Bereits bei einer Ratssitzung am 7.12.2009 bestätigt der Rechtsdezernent, auf eine Anfrage hin (und im Beisein des Oberbürgermeisters), dass der Oberbürgermeister immer für die Veranstaltung sei (dies ist auch so protokolliert).

Belastende Akten tauchen in der Öffentlichkeit auf, führungslose Verwaltung:

Immer wieder tauchten in den ersten Wochen nach dem Unglück neue belastende Dokumente in der Öffentlichkeit auf. In der Verwaltung versucht offenbar jeder ganz unkontrolliert und führungslos, sich selbst zu entlasten. Der Oberbürgermeister (als Chef der Verwaltung) hat offenbar das Geschehen im Rathaus nicht mehr unter Kontrolle.

Schäbiger Umgang mit Hinterbliebenen im Büro des Oberbürgermeisters:

Angehörige der Toten mussten stundenlange Telefonate tätigen, um im Büro des Oberbürgermeisters überhaupt jemanden zu erreichen, dann heftige Diskussionen und Abwehrreaktionen erdulden und sich letztendlich sagen lassen, dass die Stadt bei der Überführung der Toten in ihre Heimatstädte keinesfalls helfen könne, weder finanziell noch organisatorisch.

Eine Anwaltskanzlei legt dem OB den Rücktritt nahe, daher wechselt er die Kanzlei:

Oberbürgermeister Sauerland engagiert offenbar, ohne jeden Auftrag durch den Rat der Stadt, eine Rechtsanwaltskanzlei, die ihm nach wenigen Tagen nahelegt, zurück zu treten. Ein Rücktrittsschreiben wird bereits formuliert und der Rücktrittstermin angekündigt. Daraufhin wechselt der Oberbürgermeister die Kanzlei.

Gutachten, erstellt zur eigenen Entlastung durch eine befreundete Rechtsanwältin:

Ohne jeden Auftrag durch den Stadtrat, hat Oberbürgermeister Sauerland für über 420.000 Euro ein Gutachten zur eigenen Entlastung erstellen lassen. Von einer Rechtsanwaltskanzlei, die für die Stadt immer wieder auch andere Gutachten schreibt.

Medienberater für den Oberbürgermeister engagiert:

Ebenfalls ohne jeden Auftrag durch den Rat engagiert die o.g. Kanzlei für den Oberbürgermeister und die Stadtspitze einen speziellen Medienberater, der diese Aufgabe schon nach einer Woche wieder aufgibt, weil seine Ratschläge nicht angenommen werden.

Oberbürgermeister richtet keine Erklärung an die Bürger und den Rat der Stadt:

Bei der ersten Sitzung des Stadtrates nach dem Loveparade-Unglück äußert sich Oberbürgermeister Sauerland überhaupt nicht zur Katastrophe. Er gab keine Erklärung ab und äußerte sich auch nicht zu 2 Resolutionen, die ihn zum Rücktritt aufforderten. Eine davon persönlich überreicht durch den Sprecher der Hinterbliebenen.

OB Sauerland gibt sich in der Öffentlichkeit jovial und gut gelaunt wie immer:

Schon wenige Wochen nach der Katastrophe absolviert Oberbürgermeister Sauerland öffentliche Auftritte, Eröffnungen, Grundsteinlegungen, Parteitreffen und Empfänge und gibt sich dabei gut gelaunt, hemdsärmelig und jovial wie immer, als wäre nichts passiert...

Neujahrsempfang 11': kein Wort zum Unglück, OB sagt, er hat Rede nicht geschrieben

Oberbürgermeister Sauerland spricht beim Neujahrsempfang der Stadt viele Themen des letzten Jahres an, jedoch kein Wort des Bedauerns zur Loveparade. Anschließend erklärt er, dass er diese Rede nicht selbst geschrieben habe und schiebt somit zum wiederholten male die Verantwortung auf einen seiner Mitarbeiter.

„Frontal 21“: OB behauptet, er habe Briefe von Wulff bekommen – stimmt nicht

Oberbürgermeister Sauerland behauptet in einem Fernsehinterview, dass Bundespräsident Wulff ihn nicht zum Rücktritt aufgefordert habe und dieser ihm das in mehreren Briefen auch schriftlich mitgeteilt hätte. Der Bundespräsident dementiert, dass er je Briefe an OB Sauerland gesendet hat.

Fast 1 Jahr nach der Loveparade entschuldigt sich der OB dafür, dass er sich vor einem Jahr nicht sofort entschuldigt hat – und übernimmt medienwirksam (vor vielen Kameras und zu Beginn der Ratssitzung am 11. Juli 2011) die „moralische“ Verantwortung. Nach diesem Satz verteidigt sich Oberbürgermeister Sauerland jedoch sofort wieder („es bleibt bei der Unschuldsvermutung“) und geht sofort zur üblichen Tagesordnung der Ratssitzung über.

Oberbürgermeister Sauerland ignoriert 80.000 Unterschriften gegen ihn

Als die Duisburgerinnen und Duisburger ca. 80.000 Unterschriften gegen Oberbürgermeister Sauerland gesammelt hatten (deutlich mehr, als ihn je gewählt haben) und ihn zum Rücktritt auffordern, erklärte dieser, dass er trotzdem so lange im Amt bleiben wolle, bis ihm ein Gericht eines Tages eine Schuld nachgewiesen hätte.